

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **78 (1927)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Handbuch der Forstwissenschaft. Begründet von Prof. Dr. Luisko Lorenz. Vierte verbesserte und erweiterte Auflage. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich Weber, Freiburg i. B. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, Tübingen 1926.

Seit unserer letzten Anzeige, Seite 61 des Jahrgangs 1926, sind mit bemerkenswerter Promptheit folgende Lieferungen erschienen:

14. (III. Bd., Bogen 9—15) Holzmeßkunde. Von Prof. Dr. Udo Müller, Freiburg i. B. †. (Fortsetzung und Schluß, S. 129—230). Waldwertrechnung und Statik. Von J. Lehr; für die 4. Auflage bearbeitet von Prof. Dr. J. Busse, Tharandt. (S. 231—240).

15. (III. Bd., Bogen 16—23) Waldwertrechnung (Fortsetzung und Schluß, S. 241—322). Forsteinrichtung. Von Prof. Dr. W. Schüpfer, München (S. 323—368).

16. (IV. Bd., Bogen 25—32) Forstpolitik. Von Prof. H. Weber, Freiburg i. B. (Fortsetzung, S. 385—512).

17. (I. Bd., Bogen 17—24) Forstliche Standortlehre. Von Prof. Dr. K. Lang, Halle a. S. (Fortsetzung, S. 257—384).

18. (I. Bd., Bogen 25—32) Forstliche Standortlehre (Schluß, S. 385—476). Forstzoologie. Von Prof. Dr. K. Eckstein, Eberswalde (S. 476—512).

19. (I. Bd., Bogen 33—40) Forstzoologie (Schluß, S. 513—634). Forstbotanik. Von Dr. L. Klein, Karlsruhe, S. 635—640.

20. (I. Bd., Bogen 41—48) Forstbotanik (Fortsetzung, S. 641—768).

21./22. (I. Bd., Bogen 49—58) Forstbotanik (Schluß, S. 769—916). Schluß des I. Bandes.

23. (IV. Bd., Bogen 33—40) Forstpolitik (Fortsetzung S. 513—640).

24. (III. Bd., Bogen 24—30) Forsteinrichtung (Fortsetzung S. 369—480).

Bestimmungen über die Ausformung, Messung und Sortierung des Holzes in den Preussischen Staatsforsten. (Holzmessungsanweisung — Roma). Mit allgemeiner Verfügung III 40 für 1925 über Messung und Aufarbeitung des Holzes. Preis Mk. 0.40. Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im Hinblick auf die Initiative, welche der Leiter der Schweizerischen forstlichen Zentralstelle, Oberförster Bavier, zur Einführung einer einheitlichen Holzsortierung in der Schweiz ergriffen hat, dürfte die vorliegende „Anweisung“ auch bei uns Beachtung finden. Sie umfaßt vier Abschnitte, nämlich:

- I. Holz Ausformung,
- II. Messung und Festgehaltsermittlung,
- III. Holzsortierung,
- IV. Schlußbestimmungen,

und als Anhang eine Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über Messung und Aufarbeitung des Holzes.

Die Auscheidung von Drehholz und Reisig einerseits und von Nutzholz und Brennholz andererseits geschieht wie bei uns, bzw. die Schweiz hat seinerzeit die in Deutschland übliche Auscheidung angenommen.

Die Masse des Stammholzes wird aus Länge und Mittendurchmesser mit Rinde bestimmt. Stämme von 20 und mehr Zentimeter Mittendurchmesser werden übers Kreuz, mit Abrundung auf ganze Zentimeter, gemessen, solche mit weniger als 20 cm Durchmesser dagegen werden nur einfach gekloppt.

Gegen die letztere Bestimmung wurde aus Kreisen der deutschen Holzhändler in einer Eingabe an das Ministerium protestiert. Der Käufer werde bei der einmaligen Messung des Durchmessers benachteiligt, indem die Stämme in der Regel auf die Breitseite zu liegen kommen. Die preußische Staatsforstverwaltung hat diese Beschwerde auf ihre Richtigkeit geprüft und durch Messung von Tausenden von Stämmen festgestellt, daß die erwähnte Benachteiligung der Käufer tatsächlich besteht, aber so geringfügig ist, daß sie sich nicht veranlaßt sah, die Messungsvorschriften abzuändern.

Nun hat aber Prof. Dr. B u s s e in Tharandt in einer bemerkenswerten Notiz in der „Deutschen Forstzeitung“¹ gezeigt, daß bei einfacher Messung der Durchmesser tatsächlich eine erhebliche Benachteiligung der Holzkäufer entsteht, aber nicht aus dem Grunde, den die Holzhändler in ihrer Eingabe geltend gemacht haben, sondern deshalb, weil bei Stämmen mit elliptischem Querschnitt infolge z w e i m a l i g e r A b r u n d u n g auf ganze Zentimeter ein geringerer Durchmesser resultieren kann, als bei nur einmaliger Messung. Die Vorschrift, Stämme mit weniger als 20 cm Durchmesser nicht übers Kreuz zu messen, sei daher anfechtbar.

Die Klassenbildung für Madellangholz weicht von der süddeutschen (Heilbronnertortierung) erheblich ab. Die Numerierung der Klassen erfolgt in der Weise, daß die Klassenzahl den Dezimeter des Durchmessers der zugehörigen Stämme erkennen läßt, Klasse 4 a zum Beispiel enthält die Durchmesser von 40—44 cm, Klasse 4 b die Durchmesser 45—49 cm u. s. f. Im ganzen werden sechs Klassen gebildet, von denen die vier ersten noch in a und b unterteilt werden.

So bestechend auf den ersten Blick diese Einteilung scheinen mag, so dürfte sie sich für unsere Verhältnisse doch viel weniger eignen, als die in Süddeutschland allgemein gebräuchliche Heilbronnertortierung, die auf Stärke und Länge abstellt.

Das Laubholz wird in 6 Klassen mit Dezimeterspannung eingeteilt. Die Sortierung der übrigen Sortimente ist sehr eingehend, so daß die „Bestimmungen“ als Vorlage bei der Aufstellung von Aufarbeitungs- und Messungsvorschriften in andern Ländern dienen können. K n u c h e l.

Forstlicher Jahresbericht für das Jahr 1925. Neue Folge des Jahresberichts über die Fortschritte, Veröffentlichungen und wichtigsten Ereignisse im Gebiete des Forst-, Jagd- und Fischereiwesens. Herausgegeben von Dr. H e i n r i c h W e b e r, o. Professor der Forstwissenschaft an der Universität Freiburg i. B.

Wie schon früher mitgeteilt wurde („Zeitschrift“ 1926, S. 276), beabsichtigt die Redaktion der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“ die forstlichen Jahresberichte, deren Herausgabe in den Jahren 1920—1923 nicht mehr möglich war, wieder regelmäßig erscheinen zu lassen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 1925 ist der zweite seit der Unterbrechung. Er ist umfangreicher (239 Seiten, gegen 185 für 1924) und voll-

¹ Nr. 19, Bd. 42, 1927.

ständiger als der letzte, weil erfreulicherweise wieder ausländische Beiträge darin enthalten sind. Wir finden Referate über das englische und holländische Sprachgebiet, über Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Spanien, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Berücksichtigung anderer Staaten scheiterte am Verhalten dieser Staaten selber, was sehr zu bedauern ist. Es besteht nämlich die Gefahr, daß die hier nicht besprochene Literatur zu wenig Beachtung erfährt, da bei der großen Zahl von Veröffentlichungen auf allen Gebieten des Forstwesens die Beschaffung selbst hervorragender Arbeiten mitunter recht schwierig, zum mindesten das Nachschlagen in den Inhaltsverzeichnissen sehr umständlich ist. Sollten die hier nicht vertretenen Staaten auf ihrer Stellung beharren, so wäre sehr zu wünschen, daß sie auf andere Weise für genügende Bekanntmachung ihrer forstlichen Literatur sorgen würden, wenigstens für so lange, bis die geplante internationale Bibliographie die bestehenden Mängel zu beheben vermag.

S n u c h e l.

Neuzeitliche Bekämpfung tierischer Schädlinge. Rückblicke und Ausblicke von Prof.

Dr. R. Gscherich. Verlag von Julius Springer, Berlin. 1927. Preis 1.80 Mark

Der unermüdlische und erfolgreiche Organisator der neuen Schädlingsforschung in Deutschland, Prof. Dr. R. Gscherich in München, bringt in seinem nun im Drucke vorliegenden Vortrage von der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Düsseldorf mannigfache Rück- und Ausblicke auf die Schädlingsbekämpfung, die auch für schweizerische Interessenten voll wertvoller Anregungen sind. Da eine außerordentliche Überhandnahme schädlicher Insekten in den meisten Fällen sich auf reine Pflanzenbestände (Monokulturen) beschränkt, erfahren die modernen waldbaulichen Bestrebungen, welche solchen Monokulturen entgegenwirken, auch vom Standpunkte der Schädlingsforschung aus wärmste Zustimmung. Der Verfasser bespricht ferner die Methoden der technischen Schädlingsbekämpfung, insbesondere die Anwendung von Arsenverbindungen im Walde, zu deren Verstaubung neuerdings bekanntlich auch Flugzeuge versuchsweise Verwendung fanden. Ein näher geschilderter Fall zeigt aber, „daß bei der Flugzeugmethode stets größte Vorsicht geboten ist“. Zum Schlusse bringt Prof. Gscherich Anregungen für die künftige Schädlingsbekämpfung und konkrete Vorschläge, durch welche Maßnahmen die Schädlingsforschung in einem ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden Verhältnisse an den deutschen Hochschulen und Versuchsanstalten auszubauen wäre. Schn.

Heß-Beck: **Forstschutz.** Fünfte Auflage, unter Mitwirkung von Prof. Dr. M. Dingler und Prof. Dr. G. Funk herausgegeben von Prof. Dr. W. Borgmann, Gießen.

Erster Band: Schutz gegen Tiere. Von Prof. Dr. Dingler. Erscheint in sechs Lieferungen zu 4 Mark, gebunden 25 Mark. Verlag J. Neumann in Neudamm. 1927.

Die Neubearbeitung des bekannten Lehrbuches für den gesamten Forstschutz soll im ersten Bande den Schutz gegen forstschädliche Tiere, in einem zweiten Bande des weitern den Schutz gegen schädliche Eingriffe des Menschen, gegen Unkräuter, parasitische Pilze, atmosphärische Einwirkungen und Flugfand umfassen. Für Band I sind sechs Lieferungen in Aussicht genommen, die in rascher Folge erscheinen werden.

Die vorliegende erste Lieferung behandelt nach knappen einleitenden Bemerkungen über den Begriff und die Geschichte des Forstschutzes die Schutzmaßnahmen gegen Haustiere, gegen jagdbares Haarwild und nicht jagdbare Magerarten. Eine eingehendere Besprechung soll nach Abschluß des ersten Bandes in dieser Zeitschrift erfolgen; sowohl Inhalt als auch Ausstattung dieser ersten Lieferung berechtigen in bezug auf die 5. Auflage des „Heß-Beck“ zu den schönsten Erwartungen. Schn.

Müßlin-Rhumbl er: Forstinsektenkunde. Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 482 Textabbildungen. Verlag Paul Parey, Berlin. 1927. Preis gebunden 24 Mark.

Neben dem mehrbändigen, für die Forstentomologie grundlegenden, von K. Escherich neubearbeiteten Handbuche „Die Forstinsekten Mitteleuropas“, dessen ältere Auflagen über Judeich-Mitsche auf Rabeburg zurückgehen, erwarb sich im Laufe der zwei letzten Jahrzehnte auch das Müßlinsche Lehrbuch über Forstinsektenkunde ein wohlbegründetes Ansehen. Für die Forststudierenden in erster Linie bestimmt, erwies sich bald auch seine Eignung als Lehrgang zum Selbstunterricht für weitere Interessenten, die sich in die Schädlingskunde einzuarbeiten wünschten. Ich glaube, deshalb mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß auch außerhalb der forstlichen Berufskreise noch mancher angewandte Naturwissenschaftler, gewissermaßen als Schüler Müßlins, des Verfassers der „Forstinsektenkunde“ in Dankbarkeit gedenkt, auch wenn in diesem Falle Lehrer und Schüler sich nie von Angesicht zu Angesicht gesehen haben.

Seit Müßlins Tode übernahm Prof. Rhumbl er (Forsthochschule Münden) die Neubearbeitung des Lehrbuches. Eine ganz wesentliche Verbesserung für die Benutzung in der Praxis bedeutet das neu hinzugekommene nach den Nährpflanzen geordnete Schädlingsverzeichnis. Auch bezüglich der wissenschaftlichen Nomenklatur (wer hätte sich nicht schon geärgert über den lateinischen Namenswechsel, den altbekannte Insektenarten fortwährend über sich ergehen lassen müssen!) hält der Verfasser einen gangbaren Mittelweg zwischen den beiden Extremen inne. Daneben wird auch in anregender Weise auf wichtige, noch ungenügend abgeklärte Fragen hingewiesen; recht originell sind beispielsweise die Mistkäferflugbeobachtungen, zu denen die gesamte Studentenschaft der Forsthochschule Münden aufgeboten wurde. Das Buch ist wärmstens zu empfehlen. Schn.

Die Pflanzengallen (Cecidien) Mittel- und Nordeuropas, ihre Erreger und Biologie und Bestimmungstabellen. Von Prof. Dr. H. Roß. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, unter Mitwirkung von Dr. H. Hedrick. Mit 233 Figuren auf 10 Tafeln, nach der Natur gezeichnet von Prof. Dr. G. Dünzinger und 33 Abbildungen im Text. Verlag von G. Fischer, Jena 1927. Preis 16 Mark.

Obgleich die praktische Bedeutung der Gallenbildungen an Waldbäumen nicht an diejenige heranreicht, welche vielen andern durch Insekten und parasitische Pilze verursachten Schädigungen zukommt, wird doch die Neuauflage des seit längerer Zeit vergriffenen Gallenbuches von Roß auch manchem Forstmanne recht willkommen sein. Die eigenartigen Gallenbildungen, welche vor allem an Eiche, Ahorn und Buche in großer Formenmannigfaltigkeit auftreten, ziehen immer wieder das Auge des Naturfreundes auf sich und regen zu Naturbeobachtungen an. Das gallenbildende Tier findet auf seiner Nährpflanze nicht bloß das geeignete Futter, sondern auch Schutz und Obdach im Innern der Galle. Während sonst der Befall durch pflanzenfressende Tiere oder parasitäre Pilze für den Baum einen mehr oder weniger deutlichen Substanzverlust zur Folge hat, sehen wir unter dem Einfluß der Gallenerzeuger „aktive Bildungsabweichungen“, d. h. eigenartige Neubildungen als Folge lokaler wachstumssteigernder Beeinflussung des befallenen Pflanzenteiles, entstehen.

In den meisten Fällen kann ohne mikroskopische Untersuchung, schon aus der charakteristischen Form und Beschaffenheit der Pflanzengalle, ein zuverlässiger Schluß auf die Art des Gallenbewohners gezogen werden. Eine derartige „botanische“ Bestimmungsmethode ist viel einfacher als die mikroskopische Untersuchung und Bestimmung des Gallenerzeugers. Deshalb nehmen in dem vorliegenden Buche die nach den Nähr-

pflanzen alphabetisch geordneten Bestimmungstabellen der Pflanzengallen mit Recht den Hauptteil in Anspruch, mit deren Hilfe es auch dem Nichtspezialisten leicht fällt, die Artzugehörigkeit und den Entwicklungsgang eines beliebigen Gallenerzeugers festzustellen. Die meisterhaften Abbildungen von Dunzinger erleichtern zudem die Bestimmungsarbeit außerordentlich. Seit der im Jahre 1911 erschienenen ersten Auflage dieses Buches stieg die Zahl der für Mittel- und Nordeuropa beschriebenen Gallenformen von 2100 auf 3000; angesichts dieser Formenfülle ist die Beziehung von Hedicke zur Mitarbeit für die speziell entomologischen Fragen sehr zu begrüßen. In besondern Kapiteln findet sich auch das Notwendigste über die Gallenerzeuger und das Entstehen der Pflanzengallen im allgemeinen, sowie über die Untersuchungsmethoden, Zucht und Konservierung übersichtlich zusammengestellt. Dem Verlage sei schließlich noch die Anregung vorgelegt, das prächtige Bestimmungsbuch in einer spätern Auflage auch im Taschenformat für Exkursionen herauszugeben; mancher nähme den Rock-Hedicke gerne zum Nachschlagen mit in Wald und Feld hinaus, aber die wenigsten verfügen über eine Rocktasche im vorliegenden Format. Schn.

Wald und Wild. Von Paul Betterli. Mit 200 Tiefdruckbildern, Zeichnungen und 16 Farbentafeln. Ausgabe A. Ganzleinwand Fr. 42; Ausgabe B. 14 Lieferungen à Fr. 2.30. Verlag von Orell Füssli, Zürich.

Das Erscheinen des Werkes, das wir schon auf Seite 201 des Jahrganges 1926 dieser Zeitschrift angekündigt hatten, wurde durch den Übergang in einen andern Verlag verzögert. Nunmehr liegen die Lieferungen 1 bis 3 vor.

Der Verfasser wendet sich an alle Natur- und Tierfreunde und begleitet seine poetischen Schilderungen mit Bildern, die in jeder Hinsicht als ganz erstklassig zu bezeichnen sind. Saubere Malereien und Zeichnungen wechseln ab mit photographischen Wiedergaben von Szenen aus dem Leben der Säger und Tänzer des Frühlings und der Bewohner von Schilf und Moor. Besonders wirksam sind die ganzseitigen Abbildungen, unter denen sich mehrere von hervorragender Schönheit befinden.

Der Verlag hat keine Anstrengungen gescheut, um ein Prachtwerk zu schaffen, das eine Zierde jeder Bibliothek sein wird. R n u c h e l.

Der schweizerische Nationalpark. 50 künstlerische Aufnahmen von J. Feuerstein. Vorwort von Prof. Dr. Schröter und Heinrich Federer. Verlag: Kunstanstalt Brunner & Co., A.-G., Zürich. 1927. Preis Fr. 8.

Wie Heinrich Federer in seinem Begleitwort treffend sagt, handelt es sich hier nicht um eines jener zahlreichen Albums, denen man Geschäft und redselige Mache von weitem ansieht, sondern um eines jener raren Bilderbücher, die das Sinnen und Leben eines ganzen Menschen ausmachen, eines Kenners der Natur, ihres intimen Liebhabers und meisterlichen Darstellers, wo aus jedem Blatt sein Atem und Pulsschlag singt.

Die 50 vorwiegend $16\frac{1}{2} \times 22\frac{1}{2}$ cm großen Bilder in Kupfertiefdruck, mit warmen, braunen bis grünlichen Tönen, erschließen uns die großartige Gebirgswelt des Unterengadins mit ihrer eigenartigen Flora und Fauna. Sie bilden wohl eine Auslese aus hunderten von Aufnahmen, und nur derjenige kann ermessen, welche Summe von Hingabe und Geschicklichkeit sie verkörpern, der selber schon versucht hat, die Natur im Bilde festzuhalten.

Außer dem Photographen möchten wir aber ganz besonders auch die bekannte Kunstanstalt Brunner & Co. in Zürich zu diesem Werke beglückwünschen, das eine, nach dem heutigen Stand der Reproduktionstechnik wohl kaum zu überbietende Glanzleistung darstellt. R n u c h e l.